

Glass in Britain and Ireland. AD 350–1100. Edited by JENNIFER PRICE. Mit Beiträgen von JUSTINE BAILEY, MAVIS BIMSON, EWAN CAMPBELL, ROSEMARY CRAMP, VERA EVISON, IAN C. FREESTONE, MARGARET GUIDO (†), JULIAN HENDERSON, S.M. HIRST, JENNIFER PRICE und MARTIN WELCH. British Museum. Occasional Paper Number 127. The Trustees Of The British Museum, London 2000. 209 Seiten, zahlreiche Abbildungen.

Der Sammelband geht auf eine Tagung über angelsächsisches Glas der Gesellschaft für Historisches Glas Ltd. und der Abteilung für Mittelalter des Britischen Museums, gemeinsam mit Archäologen und Historikern, in London 1986 zurück. Die Beiträge wurden von den Referenten überarbeitet und die Ergebnisse des letzten Jahrzehntes mitberücksichtigt. Die elf Aufsätze sind in drei Sektionen geteilt. Die erste behandelt mit drei Beiträgen die Glasgefäße: JENNIFER PRICE, »Late roman glass vessels in Britain, from AD 350 to 410 and beyond«; EWAN CAMPBELL, »A review of glass vessels in western Britain and Ireland AD 400–800«; VERA EVISON, »Glass vessels in England, AD 400–1100« (Evison hat den Beitrag von D. Harden übernommen). Die zweite Sektion beinhaltet vier Beiträge über Perlen, Schmuck und Fensterglas: ROSEMARY CRAMP, »Anglo-Saxon window glass«; MARGARET GUIDO und MARTIN WELCH, »Indirect evidence for glass bead manufacture in early saxon England«; S.M. HIRST, »An approach to

the study of anglo-saxon glass beads«; MAVIS BIMSON und IAN C. FREESTONE, »Analysis of some glass from anglo-saxon jewellery«. Die dritte Sektion beschäftigt sich in vier Beiträgen mit dem Nachweis der Glasproduktion: JUSTINE BAILEY, »Glass-working in early medieval England«; JULIAN HENDERSON, »The production technology of irish early christian glass with special reference to beads and enamels«; JUSTINE BAILEY, »Saxon glass-working at Glastonbury abbey«; VERA EIVSON, »The glass fragments from Glastonbury«. An die Textbeiträge schließen vier Seiten mit Farbtafeln, ein allgemeiner Index und ein Index der Fundorte an.

Dieser Sammelband überritisches und irisches Glas umfasst den Zeitraum von der späten Römerzeit bis zur Invasion der Normannen 1099. Diese Zeit ist geprägt durch wichtige historische Ereignisse (Ende der römischen Herrschaft, angelsächsische Invasion, Wiedereinführung des Christentums), die auch in der Sachkultur ihren Niederschlag gefunden haben. So beschäftigen sich sowohl Price, als auch Eivson mit der Frage einer Kontinuität der Glaswerkstätten im 5. Jh. Nach Price gibt es wenig Hinweise für eine Kontinuität (S. 22), während Eivson ein Weiterleben der Technik für möglich hält (S. 72). In den ehemaligen Siedlungsraum der Angeln und Sachsen weist eine bestimmte Perlenform in England, deren Parallelen nach Guido an der unteren Elbe und in Jütland zu finden sind. Die Veränderungen durch die Christianisierung werden in den Beiträgen von Eivson (Ende der Beigabensitte, neue Farben und Techniken bei den Gläsern), Cramp (Fensterglas vor allem aus Kirchen und Klöstern), Bailey (die Abtei von Glastonbury) und Henderson (Email auf liturgischen Gegenständen) berücksichtigt. Mit formalen Gliederungen beschäftigen sich Price (spätromische Hohlgläser), Eivson (angelsächsische und karolingische Hohlgläser) und Hirst (Perlen). Glashandel, sowohl vom Kontinent auf die Insel, als auch umgekehrt, wird in fast allen Beiträgen berücksichtigt. Campbell kann in seinem Beitrag über irische Hohlgläser von 400–800 n. Chr. verschiedene Importströme nachweisen. Einige Autoren beziehen chemische Analysen in ihre Bearbeitung mit ein. Auf diese Weise konnten Bimson und Freestone die Verwendung von römischem Altglas für die Herstellung von gläsernen Schmucksteinen nachweisen. Hervorzuheben sind die Untersuchungen von Henderson. Er konnte bei der Untersuchung der analysierten Farboxyde und Trübungsmittel an irischen Perlen und Email Einfärbemethoden in römischer und in keltischer Tradition belegen. Soweit sie sich damit beschäftigen, gehen alle Autoren von einer Herkunft des Rohglases aus dem Nahen Osten aus (Henderson diskutiert Glasfritte auf einem Schmelztiegel aus dem Kloster Dumnisk S. 151). Die Verfasser haben einen Sammelband vorgelegt, der sich nicht auf eine regionale Formenkunde beschränkt, sondern wichtige Erkenntnisse zur Wirtschafts- und Technikgeschichte und dem Austausch zwischen den Inseln und dem Kontinent im frühen und hohen Mittelalter erbrachte.